



Abend-

Zeitung.

86.

Sonnabend, am 10. April 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Auferweckung des Lazarus.

Welche Trauer, welche Klage
Füllet Dich, Bethania,
Heil'ge Stätte, welche Jesum
Oft im Kreis' der Seinen sah?

Lazarus, der Gottgeliebte,
Des erhabnen Lehrers Freund,
Ach! er schläft den Schlaf des Todes,
Von den Schwestern heiß beweint!

Hoffend auf des Mittlers Hilfe —
Ward auch schon die Hoffnung schwach —
Harr'ten sie am Sterbelager,
Bis des Bruders Auge brach.

„Willst Du uns allein versäumen,
Der so Vielen Retter ward?
Ach! Du weißt es, was wir leiden,
Wie auf Dich der Glaube harr't!“

„Konntest Du vergebens trösten:
Nicht dem Tode bleibt der Freund? —
Zürne nicht dem schwachen Herzen,
Dem kein Strahl der Hoffnung scheint!“

Nein! kein Strahl durchbricht das Dunkel,
Nacht umgiebt sie, Todesgraun,
An der Leiche des Geliebten
Sinkt in Kleinmuth ihr Vertrau'n.

Und schon naht der vierte Morgen,
Seit die Gruft den Ibeuern hält,
Trostlos läßt des Mitleids Stimme,
Trostlos sie der Trost der Welt.

Aber mit der Morgenröthe
Schwebt ein himmlisch Traumgesicht
Um Maria's reine Seele,
Sie erwacht gestärkt und spricht

Mit verklärtem Blick zur Schwester:
„Sähest Du, was ich gesehn!
Keine Zunge mag es nennen,
Aber Großes wird geschehn.“

„Glaub', die Zeit ist nicht mehr ferne,
Wo der Tod zum Leben führt,
Wo das Herz die Heißgeliebten
Ewig — ewig nicht verliert!“

„O, ich fühl's, wir sehn ihn wieder,
Durch den Freund, dem wir vertrau'n;
Laß uns fest auf sein Verheißsen,
Fest auf seine Treue bau'n!“

Milder fließen nun die Thränen
In dem stillen Kämmerlein.
Plötzlich tritt der Freunde Einer
Zu den Trauernden herein.

„Er ist da, auf den ihr hoffet,
Jesus — Jesus ist nicht fern!“
Wort des Lebens! — so durchstrahlet
Dichte Finsterniß ein Stern.

Gott sey hoch gelobt! ruft Martha,
Eilt in frohem Vorgefühl
Athemlos dem Herrn entgegen,
Dringet durch des Volks Gewühl.

Und, den Göttlichen erblickend,
Ruft sie voll der Zuversicht:
„Herr! ach wär'st Du hier gewesen,
Dann, dann starb der Bruder nicht!“

„Doch, auch jetzt, mir sagt's der Glaube,
Alles liegt in Deiner Hand,
Wolltest Du den Vater bitten,
Spränge selbst des Todes Band.“

Mit dem Bild voll Himmelsmilde
Blickt sie Jesus an, und spricht: